

Pränumerations-Bedingnisse:
Der „Spiegel“ erscheint
sechsmal in der Woche, jeden
Sonntag ein Beiblatt „der
Schmetterling“ mit Mode-
bildern. — Pränumerations-
Preis für Pest und Ofen für
die Monate: Oktober, No-
vember, Dezember 2 fl. 6 M.;
mit täglicher Zusendung ins
Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; —
mit Postvers. in allen Orten
der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer
4mal gespalteten Petitzeile
3 Fr., bei 3maliger Insertion
nur 2 Fr. 6 M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches
Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe
1. Stock.

Nro. 132.

Freitag, 18. Oktober.

1850.

Pest, den 18. Oktober.

— Das Neuigkeits-Bureau meldet: Ein Gerücht, daß Freiherr von Gehringer die Stelle eines Statthalters in Ungarn angenommen habe, macht heute hier die Runde und findet viel Glauben.

— Briefe aus Konstantinopel berichten, daß die ungarische Emigration dort eine ungarische Zeitung zu gründen die Absicht habe.

— Die Hauptkirche zu Ungarisch-Gradisch wurde dieser Tage aller ihrer Kostbarkeiten beraubt.

— Das Gymnasium zu Groß-Ranischa, das bekanntlich geschlossen werden sollte, wird nun doch — in Folge hoher Bewilligung — am November eröffnet werden.

— Daß es oft ganz kleiner Ursachen bedarf, um große Wirkungen zu erzielen, bewies gestern Tom Pouce, der sich mit seiner Gesellschaft im deutschen Theater producirt, und eine Einnahme erzielte „von der man noch sprechen wird in späten Tagen!“ Unser Referat wird uns diesmal sehr erschwert, da wir nicht wissen ob wir uns mehr an die Natur- oder mehr an die Kunsterscheinung halten sollen. Beide sind riesig groß in der Kleinheit. Wir sind übrigens überzeugt daß Niemand im Publikum das Anschauen dieser Naturseltenheit unterlassen wird, wobei Vielen das Possirliche in der Repräsentation noch überdies Amusement gewähren wird. Letzteres verschaffte uns die Darstellung der Drollerie „Die Helden,“ in welcher die Fräul. Claus und Schwarz einen Wettkampf in Vorzüglichkeit des Spiels eingingen, aus dem Beide als wahre Heldinnen siegreich hervorgingen. Reicher Applaus lohnte die durch Muth, Humor und pikante Nuancirung gleich anziehende Leistung und wird die Piece stets eine gerngesehene bleiben.

— Zum Gymnasial-Direktor in Ofen ward Sr. Hochw. Hr. Gruber ernannt.

— Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wird noch in diesem Herbste drei Interimswarenmagazine auf dem Pesther Kai errichten.

— Der Ministerialrath v. Hof (vom Handelsdepartement) verweilt seit einigen Tagen in unserer Mitte.

— Der „Magyar Hirlap“ schreibt dem „Spiegel“ ganz naiv eine Notiz sammt dem eingeschlichenen Irrthum nach. Es nennt nämlich Williams einen Violinvirtuosen, während doch W. bekanntlich ein Meister im Klavierspiel ist.

— Man schreibt uns aus Szeghád, daß die Weinlese in dortiger Gegend dreimal so ergiebig sei als im vorigen Jahre, und auch an Qualität der vorjährigen vorzüglich. Lebensmittel sind auch dort sehr theuer. 100 Kraut (großes) à 11 fl. Das Pfund Fleisch 16 kr. Schweinefette 18 Groschen per Pfd. Gansfette 1 fl. 30 kr. per Halbe. Schönes zerreiches Holz à 8 fl. 6 M. Obst sehr schön aber theuer. Butter à 50 kr. (In Paks kostet letzterer nur 42 kr.) Witterung und Straßen über alle Begriffe schlecht u. s. w.

— Die Absicht der Ungarn, unter Johann Pragay eine Kolonie im Staate Texas zu gründen, wird dort günstig aufgenommen. Pragay war in Austin, und überreichte der Gesetzgebung eine Petition, wonach jeder bis zum Jahre 1852 eintreffende Ungar eine Sektion Land in dem hierzu bestimmten Territorium erhalten soll; der Preis, so niedrig als möglich gestellt, sei in zehn Jahren zahlbar. Im Falle einer neuen Revolution (!) in Ungarn sollen die Kolonisten, nachdem sie ihre respectiven Preise bezahlt haben, ungehindert auf den Kampfplatz abziehen.

— Die von Pragay im Staate Texas zu gründende Kolonie soll den Namen Kosuth bekommen. Pragay bedingt nebenbei noch für Kosuth selbst vier Sektionen, falls dieser nach Amerika kommen sollte.

— Sárny Janny wird einen Ausflug nach Paris machen, aber wie uns der „Hölgysutár“ tröstet, wieder nach Pest zurückkehren.

— Im Monate September sind von der im Pesther Distrikte eingesetzten Kommission bezüglich der Entschädigung für Arbarial-Grundentlastung folgende Summen angewiesen worden. An Frau Agoston, geb. Benyosky: 685 fl.; Baron A. Nyáry: 1347 fl. 30 kr.; Fr. Rákosky: 1160 fl.; Gr. Reglevich G.: 7442 fl. 30 kr.; Gräfin Fr. Szapáry, geb. Almásy: 2470 fl.; St. Nagy: 580 fl. Zusammen 13685 fl. 6 M.

— Bezüglich der Besteuerung der Ertervillan-Gründe ist eine Kommission eingesetzt worden, zu deren Mitgliedern auch ein Wiener und Pesther Regierungsbeamter ernannt worden sind. Den Vorsitz führt Hr. Magistratsrath Mich. Aigner.

— Die Summe der Staatseinkünfte Großbritanniens betrug im letzten Vierteljahre 289,000 Pfd. weniger als die desselben Quartals im vorigen

Jahre; zur Tilgung der Nationalschuld, die bekanntlich 776 Mill. Pfd. Sterl. beträgt, sind 900,000 Pfd. verwendet worden.

— Aus einem mit Benützung der jedesmaligen Marktpreise verfaßten Ausweise ersieht man, daß die Preise der unentbehrlichsten Lebensmittel seit vierzig Jahren die doppelte Höhe erreicht haben; seit drei Jahren aber haben sich die Lebensmittel um ein Zwanzigstel vertheuert. Seit dem Jahre 1820 sind die Preise der Lebensmittel von Jahr zu Jahr regelmäßig gestiegen.

— Das Neuigkeits-Bureau sagt: Das Gerücht, die Minister Bach und Krauß würden aus dem Ministerium scheiden, wußte sich gestern auf der Börse wieder einige Geltung zu verschaffen. Wir können demselben jedoch auf das Bestimmteste widersprechen und versichern, daß im Ministeriathe an einen Ministerwechsel nicht im Entferntesten gedacht wird, und daß auch nicht die leiseste Veranlassung dazu vorhanden ist.

— Neuere Nachrichten von der bosnischen Grenze zu Folge ist der Seraskier Omer Pascha in Bihac, ohne auf irgend einen Widerstand zu stoßen, eingezogen. Demgemäß scheinen die Wirren in der Kraina eine friedliche Lösung erhalten zu haben.

— Ida Komlössy, die von ihrem Ausfluge nach Paris Ende dieses Monats wieder bei der Nationalbühne eintrifft, wird mehrere neue Bühnenstücke mitbringen. Sie wird vor ihrer Rückkehr noch in Raab gastiren.

— Hr. Steger hat auch von der Hamburger Bühnendirektion eine sehr vortheilhafte Einladung erhalten.

— Guttenbergs Standbild in Mainz war am 8. d. M., dem Jahrestage der Guttenberg-Feier, an Händen und Füßen gefesselt. Mehrere unbekannt Individuen hatten nämlich in der vorhergehenden Nacht eine Kette von den Säulen des gegenüberliegenden Theatergebäudes gewaltsam losgemacht, und um Hand und Fuß der Statue befestigt.

— Die „Ost-Deutsche Post“ läßt sich aus Innsbruck schreiben, daß Herr von Babarczy von seinem Dienstposten im Gefolge Sr. Majestät entfernt wurde.

— In Triest, schreibt man dem „Lloyd“, klagt man sehr über Mangel an Scheidemünze. Derselbe macht sich mit jedem Tage fühlbarer, und nicht selten führt die Weigerung, zerrissene, beschmutzte und durch den Gebrauch fast unleserlich gewordene halbe Sechsz- oder Zehnkreuzerstücke anzunehmen, zu Konflikten, die den Wunsch, endlich einmal eine ordentliche, und nicht Widerwillen erregende Scheidemünze zu sehen, um so reger macht. Die Barbaren im Innern von Afrika, bemerkt der „Diavoletto“ sehr richtig, haben wenigstens Steinchen oder Glasperlen, die ihnen als bequemes Tauschmittel dienen: wir im konstitutionellen Oesterreich sollen uns mit unscheinbarem und zerrissenem Papiere begnügen!

— Entgegen der Mittheilung des „Frankfurter Journals“, das von einer Protest-Note Lord Palmerstons gegen eine Intervention in Kurhessen wissen wollte, schreibt man der „N. N. Ztg.“: Da England noch keinen officiellen Verkehr mit der Bundesversammlung hat, so wird auch die Uebergabe einer angeblichen englischen Protest-Note bezweifelt.

— Jenny Lind hat in Boston gesungen und ist dort ebenso enthusiastisch aufgenommen worden wie in New-York.

— In der „Augs. Allg. Ztg.“ wird von Gabriel Egressy erwähnt, daß er als Schriftsteller, namentlich durch seine dramaturgischen Aufsätze über Shakespearsche Dramen und Charaktere einen ehrenvollen Platz in der ästhetischen Litteratur Ungarns einnimmt. Uebrigens hatte er in neuester Zeit schon ein paarmal das Schicksal in Journalen mit einer musikalischen Notabilität verwechselt zu werden, nämlich mit seinem Bruder Benjamin Egressy, gleichfalls Mitglied des Nationaltheaters, der zwar keine Opern, wohl aber sehr viele gelungene und allgemein beliebte Volkslieder komponirt hat, deren ästhetischer Styl, einfache und zum Herzen sprechende Melodie sowohl den Beifall der Kenner gewonnen haben, zumal wenn sie von den Sängern Lagrange, Hollosy und Kovassy, oder von den Sängern Füredy und Steger vorgetragen wurden, als auch zugleich, was Volksliedern noch mehr zum Lobe gereicht, in die untern Schichten des Volks eingedrungen sind und in dessen Munde leben.

— Die Reise des Königs von Württemberg nach Bregenz soll eine friedliche Vermittlung zwischen den abweichenden Ansichten der deutschen Großmächte zum Zwecke gehabt haben. Was diese Ansicht unterstützt, ist der Umstand, daß bis jetzt in Württemberg jede kriegerische Rüstung unterblieben ist. Der Kriegsminister hat jüngst in der Landesversammlung das Gerücht von der Einberufung der Beurlaubten als aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Das Husaren-Regiment Liechtenstein, größtentheils aus Honvéd's

bestehend, das in Steiermark organisiert wurde, hat am 16. d. M. in Graz seine neuen Standarten empfangen. Die Frau Erzherzogin Sophie ist dem Vernehmen nach Fahnenmutter.

— Ueber 200 hessische Offiziere haben bis zum 10. d. Mts. ihre Abschiedsgesuche eingereicht.

— In Preußen treten die neuen Porto-Frankatur-Einrichtungen, namentlich die Anwendung der Briefmarken, mit dem 1. November ins Leben.

— Die Vermehrung der Schleswig-holstein'schen Armee um 10,000 Mann wird auf das Ernstlichste vorbereitet.

— Man schreibt aus Paris: Frankreich ist noch nicht genesen von seiner Februarfrankheit. Die vorübergehende Reconvalescenz läßt vielmehr einen baldigen revolutionären Rückfall befürchten, wenn es nicht gelingt die konservativen Elemente zu einigen. Es sind aber dazu vorerst wenig Aussichten vorhanden; denn der Bonapartismus tritt zu sehr allein herrschend auf, der Orleansismus gefällt sich in einem Temporisiren, das Sturm ahnt und solchen vielleicht wünscht; der Legitimismus aber zerfleischt sich selbst, indem er in seinen eigenen Eingeweiden wühlt. Der Präsident setzt seine Hoffnung und sein Vertrauen in das Militär, dem er freilich vorübergehende (Wein-) Begeisterung beibringt; allein kann er auch mit Sicherheit auf die Befehlshaber zählen, von welchen die meisten ehrgeizige Gelüste in sich tragen und deren Anhänglichkeit nur so weit reicht als Beförderungsaussichten vorhanden? Von der Universität und ihrem Einfluß ist sehr wenig zu Gunsten des December-Bonapartismus zu hoffen, die Geistlichkeit tritt ihm sogar feindlich entgegen und die Magistratur verhält sich passiv und zuwartend. Das Volk aber, d. h. die großen Massen, welche gestern die Republik hoch leben ließen und heute dem Kaiserthum ihre Kehlen leihen, diese wankelmüthigen und käuflichen Revolutionenmacher, sie schreiben morgen ebenso „vive le roi“ oder auch „vive la guillotine!“ Es ist schwer in Bezug auf die nächste Zukunft als Diagnostiker aufzutreten, denn sicher kann und wird der Zufall eine große Rolle dabei spielen. Daß alsdann auch wieder Eroberungsgelüste auftauchen könnten, darüber sollte man in Deutschland zuweilen nachdenken und ob der Möglichkeit der Gefahren von außen den Frieden im Innern herzustellen suchen. Muß denn der Hahn wieder krähen um dem deutschen Hader ein Ende zu machen?

— Die „Konstit. Korresp.“ in Berlin, Organ des preuß. Ministeriums, sagt am Schlusse eines die letzten Maßnahmen betreffs des Provisoriums besprechenden Leiters: Was daher auch der 15. d. M. bringe, daß dürfen wir gewiß sein, daß das unverrückte Festhalten des Bundesstaats mit repräsentativer Form dabei maßgebend sein, daß dieser namentlich von Preußen unter keinen Umständen werde aufgegeben werden. Die fortgesetzte Thätigkeit für dieses Ziel ist nur natürliche Folge der Steigerung der innern Ueberzeugung. Die Ausführung der Union ist längst dem Stadium theoretischer Erwägung entrückt und auf das Feld geschichtlicher Entwicklung übergetreten. Je mehr die nationale Sache in die Verkettung der Ereignisse hineingezogen und in die europäischen Geschehnisse überhaupt verflochten worden, um so gewisser ist auch ihr ein Antheil an dem Glücke dieser letzteren verbürgt. Auf diesem Boden handelt es sich nicht mehr um willkürliches Behalten oder Aufgeben, nicht um Formfragen, wie Definitivum oder Provisorium, vielmehr ist, was in selbigem einmal Wurzel geschlagen, an sich etwas Definitives, das seine Zukunft so gewiß hat, als das Saamentorn der Erde.

J u l a n d.

Wien. Se. Majestät der Kaiser wird von Bregenz direkt über Innsbruck nach Wien zurückkehren.

* Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hält am 30. November eine außerordentliche General-Versammlung um den Entwurf neuer Statuten und Geschäfts-Reglements zu beschließen. Der Besitz von fünf gesellschaftlichen Aktien befähigt zu Sitz und Stimme in der Versammlung.

* G. M. Saphir's Deklamations- und Privat-Theaterschule soll in nächster Zeit ins Leben treten. Sie ist blos für einen kleinen Kreis von Schülern bestimmt und dürfte es von dem Erfolge des Beginns abhängen, ob der geistreiche Schriftsteller für seinen lang gehegten Lieblingsgedanken hier den geeigneten Boden findet. (Lloyd.)

* Der Magistrat der Stadt Wien hat sich veranlaßt gesehen, den Geschäftsleuten, welche sich unbefugt mit dem Verschleisse allerlei Druckschriften, als Broschüren, Kalender u. dgl. befassen, diesen Handel bei unachtsamlicher Abhandlung zu verbieten, und vor dem Kolportiren mit derlei Gegenständen zu warnen.

* Der englische Aeronaut Herr Korwell hat bereits die Bewilligung erhalten, seine Luftschiffahrt im Volksgarten vornehmen zu dürfen. Sie wird im Laufe dieser Woche in Gesellschaft von drei Fachgelehrten stattfinden. Herr Korwell ist ein wissenschaftlich gebildeter Mann, dessen Luftschiffahrt andere Zwecke, als Befriedigung der Neugierde haben.

* Die Winkelsbörse in der Grünnergasse, von welcher die allarmirenden Gerüchte von Truppenbewegungen nach Deutschland u. dgl. ausgingen, wird einer besonderen Beaufsichtigung untergestellt werden.

A u s l a n d.

Berlin. Der königliche preuß. Ministerpräsident Graf Brandenburg wird mit seiner Gemalin nach Warschau reisen, um dort den Czar im Namen Preußens zu begrüßen.

Frankfurt. Die Frankfurter gesetzgebende Versammlung hat die Verfassung, die sie seit längerer Zeit berieth, mit Majorität angenommen; man glaubt jedoch, der Senat werde dieselbe verwerfen, und eine neue gesetzgebende Versammlung nach dem alten Wahl-Modus ausschreiben. (Nach einer Korrespondenz des Lloyd ist dies bereits erfolgt)

** Die „N. P. Z.“ schreibt: Wie wir hören, steht Rußland trotz der unleugbaren friedlichen Gesinnung seiner entscheidenden Staatsmänner auf dem Punkte, die Bundes-Versammlung in Frankfurt anzuerkennen.

Kassel. Der Zustand der Dinge in Kurhessen hat keine wesentliche Aenderung erfahren. Es bestätigt sich, daß fast sämtliche Offiziere ihre Entlassung eingereicht haben. Die Blätter theilen jetzt die „Ordre vom Kommando des Armeekorps“ mit, welche die Offiziere über die Verfassungsmäßigkeit der September-Verordnungen belehren soll.

** 12. Oktober. Man wird zunächst alle verfassungstreuen Bezirksdirektoren entlassen und dann, wo es geht, auch die Polizei- und endlich auch die höheren Finanzbeamten. Dann wäre die Regierung aber immer noch nicht am Ziele. Diese Männer werden dann die Erhebung der Stempel und Steuern befehlen und dann steht es wieder bei den Betreffenden, ob sie erheben und respektive bezahlen wollen. Es werden sich aber nur Wenige dazu bereit finden. Denn daß die Verordnungen und ihre Ausflüsse verfassungswidrig sind, weiß jetzt fast jedes Kind. Daß dieser Zustand kein haltbarer ist, liegt auch auf der flachen Hand, denn das Recht wird und muß zurückkehren, wenn es auch zeitweilig unterdrückt wird. Es wird der Beamte einmal aus innerer Ueberzeugung von der Rechtlosigkeit der Regierungsmaßregeln der Ausführung seine Mitwirkung versagen, dann aber auch Andere aus Furcht vor dem Gesetze, daß sie sicher ereilen wird, wenn sie gegen dasselbe sich vergehen würden. Der Steuerpflichtige wird nicht zahlen, weil rechtlich keine Steuern ausgeschrieben werden können und er daher Gefahr liefe, später bei geordnetem Rechtszustande noch einmal zahlen zu müssen. Es kommt also immer wieder darauf hinaus, daß, wenn die Regierung Geld haben will, sie sich solches nur durch Erpressung verschaffen kann. Hierzu gebraucht sie aber Truppen, die solche Maßregeln ausführen wollen. Das kurhessische Militär dürfte ein solches Unsinnen entschieden zurückweisen. Es ist jetzt das zweite Mal, daß das kurhessische Offizierkorps die Verfassung gerettet hat. Schon im Jahre 1847 bei der Thronbesteigung des jetzigen Kurfürsten machte man den Versuch, mit Hilfe des Militärs die Verfassung zu beseitigen, aber vergeblich.

** 14. Okt. Elvers ward Sonnabend nach Wilhelmsbad berufen und befindet sich noch dort. Der Finanzminister Volmar hat einen verfassungsmäßigen Revers dem landständischen Archiv zugehen lassen.

Hendenburg. 11. Oktober. Diese Tage wird der Arme-Bericht über die glorreichen, wenn auch erfolglosen Thaten unserer Truppen bei Friedrichstadt erscheinen. Die Schwierigkeit des Terrains mag aus dem einzigen Umstande erhellen, daß wir 84 Brücken schlagen mußten, um den Sturm möglich zu machen. Unerhört in der Kriegsgeschichte dürfte unter andern sein, daß 83-pfündige Kanonen auf Deichwegen, welche in der herrschenden Witterung kaum für Bauernwagen fahrbar erklärt wurden, ohne Pferde, durch Mannschaften bis auf einige Duzend Schritte vor die feindlichen Werke geschleppt und nach bewirktem zerstörenden Feuer auf gleiche Weise wieder zurückgebracht worden sind.

Brüssel. Die verstorbene Königin Louise Marie Therese Charlotte Isabelle war die älteste Tochter des Königs Ludwig Philipp; am 3. April 1812 geboren, ward sie am 9. August 1832 mit dem Könige Leopold vermählt, dem sie drei Kinder, zwei Prinzen und eine Prinzessin, hinterläßt. Wegen ihrer Herzengüte und Milde thatigkeit war sie stets im ganzen Lande auf's Höchste geehrt und geliebt.

Hannover. 13. Oktober. Nach einer telegraphischen Depesche der „Hamburger Nachrichten“ soll das Ministerium entlassen sein. Als Nachfolger bezeichnet man die Herrn Lindemann, Scheele, Bülow und Kielmannssegge.

Paris. Nachrichten vom 12. melden, daß die Prorogations-Kommission gegen die Revuen und das Elysée sehr aufgebracht ist; seinerseits soll der Präsident entschlossen sein die National-Versammlung einzuberufen, um sich der Kommission zu entledigen.

** Die letzte Militärrevue des Präsidenten hat der Vertagungskommission Veranlassung gegeben, eine Subkommission niederzusetzen, um über diesen Gegenstand Bericht zu erstatten, welcher nöthigenfalls der Assemblée bei ihrem Zusammentritte vorgelegt werden soll. Das Elysée scheint sich um diese Bewegung der Kommission wenig zu kümmern. Man spricht sogar von mehreren Beförderungen in der Armee. So sollen 2—3 Oberste, deren Regimente sich durch napoleonische Kluse besonders hervorgethan, zu Generalen befördert werden. Die Stimmung der Pariser Bevölkerung, besonders in den Vorstädten, fängt an sich sehr feindselig gegen den Präsidenten zu gestalten.

** Das Theater-Censur-Gesetz genügt Herrn Carlier nicht. Er hat den Polizei-Kommissären durch Mundschreiben befohlen, nach jeder ersten Vorstellung eines Stückes ihm genau die Stellen zu bezeichnen, welche das Publikum mit Beifall oder Mißfallen aufgenommen habe, damit sofort alles gestrichen werde, was geeignet sei, die öffentliche Stimmung zu erregen, oder deren Urtheil irrezuleiten.

** 14. Oktober. Persigny ist nach Berlin abgereist. Dupin hat Paris verlassen. Rothschild ist von Turin zurückgekehrt. Der „Konstitutionelle“ erklärt die Vertagungs-Kommission zur Tadelung des Ministeriums unberechtigt. Der Vertrag zwischen Preußen, Frankreich und Spanien soll

abge

und

A

vorkä

rdi

lung

brauc

von 5

120,

werda

Man

Ertra

2

in Pa

den.

König

B

an B

M

N

Goldg

geheu

daß er

Dolla

Jahre

Süda

Dolla

Summ

dieser

hier w

den un

des G

sonder

Kunst

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

abgeschlossen werden. Es circulirt das Gerücht, daß die Herren Dubinot, und Baraguai d'Hilliers zu Marschällen ernannt werden sollen.

Turin. Der Klerus, oder wenigstens ein großer Theil desselben scheint vorläufig über die Regierung der geistlichen Güter beruhigt zu sein. Sirkardi hat nämlich erklärt, daß er zunächst eine ordentliche billige Vertheilung dieser Güter vornehmen lassen wolle; er wolle dem schreitenden Mißbrauche ein Ende machen, daß arme Landgeistliche auf ein Einkommen von 500 Fres. hingewiesen seien, während manche Prälaten zu 100 und 120,000 Fres. beziehen. Die Renten des Grundbesitzes der Klöster allein werden auf 7 1/2 Millionen angegeben. Darunter sind 144 Frauenklöster. Man zählt in Sardinien 7 Erzbisthümer und 34 Bisthümer. Der geringste Ertrag der ersteren ist 50,000 der letzteren 40,000 Fres.

Athen. 8. Oktober. Maurokordatos ist zum bevollmächtigten Minister in Paris, Metara zu dem gleichen Posten in Konstantinopel ernannt worden. Die Wahlen werden ungeführt fortgesetzt. Alle Parteien loben die Königin. Ueber Korfiotakis Mord ist noch nichts bekannt geworden.

Beirut. 1. Oktober. Der ägyptische Erminister, Artim Bey, ist heute an Bord eines Lloyd-Dampfers nach Konstantinopel abgegangen.

Madrid. 9. Okt. Narvaez's Entlassung ward nicht angenommen.

New-York. Nach einer Notiz im „New-York Herald“ soll sich der Goldgewinn in Kalifornien während der letzten zwölf Monate auf die ungeheure Summe von 150 Millionen Dollars belaufen, und man glaubt, daß er im nächsten Jahre (bis September 1851) sich auf 300 Millionen Dollars belaufen werde. Nur ein Theil des Goldgewinnes vom letzten Jahre erreichte die Vereinigten Staaten; der größere Theil ging nach Südamerika und Europa im gewöhnlichen Wege des Handels. Für 30,000 Dollars Werth wurde in der Münze zu Philadelphia geprägt. Eine große Summe ging nach Australien und China, im Austausch für die Produkte dieser Länder. Man merkt diesen Goldreichtum auch bereits allerwärts, hier wie in England, an dem Ueberflusse des Geldes, hier besonders an den ungeheuren Importationen aller Arten von Gütern, in dem Steigen des Grundeigenthums, der Mieten und aller Lebensbedürfnisse, und besonders an den ungeheuren Summen, welche hier auf Vergnügungen und Kunstgenüsse verwendet werden.

Feuilleton.

† In München fand am 9. d. M. die feierliche Enthüllung der Bavaria statt. König Ludwig und dessen Sohn König Otto von Griechenland, wohnten dem Feste bei, bei welchem über 30,000 Menschen anwesend waren.

† Der „Münchener Punct“ sagt, die Hofbandagisten brauchen jetzt mehr Gesellen, weil sie bei der übergroßen Neigung zu Verfassungsbrüchen gar nicht so viel Bruchbänder als nothwendig sind, anschaffen können.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Journal Aller.

(Weder für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einwendungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

M*. Wien, 16. Oktober 1850. Großes Aufsehen macht gegenwärtig der Magnetiseur Dr. Schoder durch seine Wunderkuren, in Folge deren der Zudrang von Leidenden jeder Art und aus allen Ständen so groß geworden ist, daß er seine Empfangsäule vermehren mußte, da in den Vormittagsstunden täglich, von der großen Anzahl seiner Patienten, sich bei ihm 7 bis 800 einfanden. Sie können sich von den großen Leistungen dieses ausgezeichneten Mannes im Gebiete der Urwissenschaft und von der prächtigen zweckmäßigen Einrichtung seiner Appartements, dadurch den richtigsten Begriff machen, wenn ich Ihnen sage, daß Damen aus der haute volée in ihren Equipagen zu ihm zur Ordination vorkahren. In Kürze wird sich sein Ruf, was theilweise schon geschehen ist, auch zu Ihnen verbreiten und dadurch den vielen Leidenden Gelegenheit geben, sich bei ihm Trost und Gesundheit zu holen. Er heilt die verschiedensten hartnäckigsten Krankheiten, wie z. B. Nervenzustände aller Art, Migrän, Krämpfe, Sicht, Magenkrampf, Ohrenkrankheiten, Staar, Schwindel, Gelenksteifheiten etc. und so könnte ich noch Duzende nennen, die ich in seiner Behandlung gesehen; ich schleife aber diese Zeilen mit dem lebhaftesten Wunsche, daß viele der trostlosen Kranken, dieß Ihr geschätztes Blatt zu lesen bekommen und davon Nutzen schöpfen mögen, so wie ich, durch eine Brochüre auf ihn aufmerksam gemacht, meinen geraden Fuß wieder erlangt habe, welcher durch eine Kniegeschwulst drei Jahre krumm war.

Nr. 132.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

18. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. J. Buday, Kaufmann, von Komorn. — Hr. Tobias Dmazda, Kaufm., von B. Gyarmath. — Hr. Antany Bela, Bürger, von B. Gyarmath. — Hr. N. Schreyer, Fleischbauer, von Wieselburg. — Hr. Unger, Fruchthändler, von Wieselburg. — Hr. Max Mayer, Hausbesitzer, von Wieselburg. Hr. N. Mayeresak, Advokat, von Preßburg. — Hr. C. Wipmer, Hutfabrikant, von Wien. — Hr. Franz Laubaimmer, Clerikus, von Fünfkirchen. — Hr. Ernest Forster, Clerikus, von Fünfkirchen. — Hr. M. Schroll, Handelsagent, von Gran. — Hr. A. Lichtenberger, Kaufmann, von Szegedin. — Hr. Carl Kohen, Kaufmann, von Szegedin.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. D. Janitsary, Grundherr, von Komorn. — Hr. G. Hannibal de Würst, Edelmann, aus England. — Fr. Barbara Schürger, Bräumeisters-Gattin, von Preßburg. — Fr. Barbara Lindner, Hausbesitzerin, von Preßburg. — Hr. Emerich Horvath, Lehrer. — Hr. Joh. Rabok, Doktor der Mediz., von Tevel. Hr. E. Lebenstein, Kaufm., von Preßburg. — Hr. Alex. Rajatsch, k. k. Stabsauditor. — Hr. Joh. Jangovitsch, Handelsmann, von Fünfkirchen. — Hr. Joh. Ledesch, Kaufmann, von Arad. — Hr. Sigm. Graf Leichtenberg, Privatier, von Sirmien. — Hr. Michael von Marchon, Doktor der Medizin, aus Ungarn. — Hr. Simon Fuhrmann, Schulfänger, von Zerne. — Fr. Sal. Lajosni, Grundfrau, von Alap. — Frau Klara Borsely, Grundfrau, von Alap.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. J. Dobreczky, Grundherr, aus Tolna. — Hr. Gotthard Chun, Privat., von Hunyad. — Hr. Georg Lorda, herrschaftl. Beamter, v. Totis. — Fr. Anastasia Stevesch, Grundeigentümerin, von Skladonya.

Zum „Palatin.“ Hr. Johann Koller, Pächter, von Raab. — Hr. Paul Horvath, Stubrichter, von Raab. Fr. Johanna Navay Saator, Grundfrau, von Mafk. — Hr. Jos. Wärsfy sammt Familie Gutsbes., aus Ungarn.

Zum „Tiger.“ Hr. Johann Kasner, Techniker, von Hermannstadt. — Hr. Dr. Phiarot Demeter, aus Griechenland. — Hr. Gruits Georg, Handelsmann, von Arad. — Hr. Jos. Burg, Kupferschmied-Meister, von Kronstadt. — Hr. J. Fr. Tertsek, k. k. Grundbuchs-Inspektor.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Freiherr v. Putiany, k. k. Rittmeister, von Prag. — Hr. Graf und Gräfin Rogendorf, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. v. Sagla, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Joh. Mayer, Großhändler und Besitzer der Herrschaft Jantovag, von Wien. — Hr. Samuel Dietrich, Handelsmann, aus Clausenburg.

— Hr. Charles Horn, Directeur de la Troupe de Tom Pouce, aus Paris. — Hr. Anton Bertich, Handelsm., aus Croatien.

Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Mérély Rud., Feldkommissär, von Dabas. — Hr. Dlab Sigm., Stubrichter, von Dabas. — Hr. Zlinsky Georg, Grundherr, von Gyon. — Hr. Dzoroczky Ladisl., Gutsbesitzer, von Bori, Neutr. Comit.

Zu den „2 blauen Haken.“ Hr. Vigh Gabriel, Apotheker, von Tampion Bitske. — Hr. Bernold Sam., Lehrer, von Duna-Vecse. — Kohn Elias, Viehhändler, von Bugyi.

Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. Csaganyi Joh., Handelsmann, von Bugyi. — Hr. Engel David, Kaufmann, von Nagtse.

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

7. Oktober. Dem Joh. Gaspar, Sattler-Werksführer, sein Sohn Anton, kath., 1 Jahr alt, am Zahnen, Waiznerstraße 329.

8. Oktober. (In Wien.) Hr. Moriz L. Rosenfeld, k. priv. Großhändler, israel., 61 Jahr alt, Lungenlämung. Neuer Marktplatz Nr. 120.

11. Oktober. Dem Hrn. Hermann Mann, Großhändler, seine Gattin Julie, israel., 30 Jahre alt, Lungenblutschlag, N. Marktplatz 122.

12. Oktober. Dem Hrn. Ignaz Taufsig, sein Sohn, ohne Namen, israelit., 2 Stunden alt, an Schwäche. Promenade 168. — Dem Abraham Hartmann, Zensal, seine Tochter Anna, israel., 16 Jahr alt, an Stropheln. Hochstraße Nr. 34.

13. Oktober. Dem Jakob Oberndorf, Kellnerstr., f. Tochter Adelheid, kath., 2 Mon. alt. An Gedärmbrand. Promenadgasse 39. — Hr. Wilh. v. Szontagh, Advokat, evang., 28 Jahr alt, Lungenfucht. 3 Kronengasse Nr. 119.

14. Oktober. Der Antonia Emy, Dienstmagd, ihre Tochter Antonia, kath., 14 Tage alt, an Abzehr. Waiznerstraße Nr. 329.

15. Oktob. Dem Hrn. Carl L. Felt, Großhändler, sein Sohn Wilhelm, evang., 5 Jahr alt. Abzehrung. Josephplatz Nr. 226.

Tage- und Erinnerungskalendar.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
18. Oktober	Lukas Ev.	Lukas	6. Okt. Thomas
19. „	Ferdinand	Ferdinand	7. „ Sergius
18. Oktob. 1849.	Fürst Windischgrätz erklärt in Wien Belagerungszustand.		

National-Theater:

Sevillai borbély.

Vig opera 2 felvonásban. Zencjét szerzette Rossini.

Deutsches Theater in Pest.

Tom Pouce's

Pantomimen-Künstler-Gesellschaft.

Diesem geht vor:

Warum?

Lustspiel in einem Akte von W. Koch.

Course an der Wiener Börse, 15. Oktob.

5/10 Metalliques	95	Nordbahn-Aktien	109
1/2 0/0 „	82 13/16	Gloggnitzer „	116
Bankaktien	158	F. Esterh. 40 fl. L.	64 1/2
Loose v. 1839	117 3/4	F. Windischgrätz	20
D.-Dampfsch.-A.	520	Gr. Reglevich	9 1/2
Pester Kettenbr.	—		
Hamburg 2 M.	—	Kais. Dukaten	24 1/2 0/0
London 3 M.	11.50	Russ. Imperiale	9.42
Paris 2 M.	141	Silber	18 1/4 0/0
Friest 3 M.	—		

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr.
 „ „ Semlin: jeden Montag und Freitag
 „ „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag
 Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 18. Oktob.

7 Schuh 11 Zoll 0 Linien ober Null.

Obstbäume-Verkauf.

In dem außer der Tabaner Linie liegenden Palatinal-Garten sind die edelsten Sorten Obstbäume und Gesträucher zu haben. 416—(1, 3)

Hr. Gottlieb Liebreich zu Eger hat ein „Sendschreiben an alle Menschenfreunde unserer Zeit“ verfaßt, welches „Worte zur Beherzigung über die wichtigsten Angelegenheiten des Herzens“ enthält. Das Werkchen, im Selbstverlage des Verfassers erschienen, verdient die wärmste Empfehlung. Ein wahrhaft religiöser Ton durchweht das Ganze, und in solcher würdiger Weise wird nicht nur den Angriffen begegnet, denen der Verfasser von Seite einiger geistlichen Herren ausgesetzt war, sondern auch allen der echten Volksbildung entgegenstehenden Hemmnissen wirksam entgegen gearbeitet. Für Verbreitung wahrer Aufklärung ist das Schriftchen von besonderem Werthe. Es kostet einen Gulden C. M. Der Betrag wird unter der Adresse: Liebreich, Sendschreiben zu Eger. Zeitungsgelder, unfrankirt eingesandt, weil die k. k. Postämter die Pränumerationsgelder auf das Sendschreiben unentgeltlich zu befördern haben. — Die bestellten Exemplare werden den Abonnenten portofrei zugestellt. 417—(1)

Eine Frau

von guter Bildung und Charakter, 24 Jahr alt, die drei Sprachen spricht und alle schönen Handarbeiten kann, wünscht als Haushälterin oder Erziehlerin in der Stadt oder auf dem Lande unterzukommen. Das Nähere ist zu erfragen bei Frau v. Kistky, Ofen, Wasserstadt, unterm Wienerthor Nr. 800, im Jort'schen Hause. 405(2, 3)

Eine Haushälterin,

die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist und Zeugnisse über ihre Moralität beibringen kann, wird zur Führung einer einfachen, nicht umfangreichen Haushaltung gesucht. Auskunft: Waaggasse Nr. 236, 2. Stock Nr. 8. 406—(2, 3)

Anzeige. (2, 3)

Von Seite des Kalocser Domkapitels werden hiemit alle diejenigen, welche Fundationalgelder auf Zinsen aufgenommen, mit den Interessen rückständig sind, bis letzten Dezember 1850, diese zu entrichten aufgefordert. Widrigenfalls werden die aufgenommenen Kapitalien als aufgekündigt betrachtet.

Verpachtungs-Anzeige.

Von Seite der Kalocser Domkapitels herrschaft wird hiemit bekannt gemacht, daß am 25. November 1850 die im Pester Komitat liegende und mit Wirtschaftsgebäuden versehene Pusta Acs, aus 4000 Joch bestehend, vom 1. Jänner 1851, auf drei nacheinander folgende Jahre im Wege der Licitation dem Meistbietenden, mit gehörigem Kautionsbuche versehen, hintangegeben wird. Auf dieser Pusta befindet sich auch eine größere Quantität Heu zu verkaufen. 412—(2, 3)

Haus-Verkauf.



Das in der innern Stadt, Leopoldgasse Nr. 241, liegende Haus, bestehend aus 10 Zimmern, 5 Küchen, besonders schönem Weinkeller und großem Schüttboden etc. ist mit sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause Nr. 3 zu erfragen. — Unterhändlern wird kein Gehör gegeben. 404—(2, 3)

Als Lehrling

wird ein Knabe aus gutem Hause in die Weißwaarenhandlung „zum Auge Gottes“ am Rathhausplatz aufzunehmen gesucht. 408—(2, 3)

Die Braunschweiger Geldverlosung

von der Landes-Regierung garantirt, beginnt am 24. Oktober und endigt am 8. November d. J. Hauptgewinne fl. 87,500, fl. 52,500, fl. 35,000, fl. 17,500 etc. etc. — Lose à fl. 56 C. M., 1/2-Lose à fl. 28 C. M., 1/4-Lose à fl. 14 C. M., 1/8-Lose à 7 fl. C. M. sind gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshause zu beziehen. — Verlosungsplan, so wie seiner Zeit die amtliche Ziehungsliste gratis. **Moriz Stiebel Söhne,** Banquiers in Frankfurt a. M. 400—(2, 4)

Hermann Geibel:

Barth, Dr. R., der Grundbegriff der rechtlichen Theilung. Gr. 8., geh. Preis 22 fr. C. M.

Sporckil, J., Geschichte der Deutschen von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Mit 1 Stahlstiche und mehr als 100 Holzschnitten. Erster und zweiter Band (1—16tes Heft.) Lex. 8. Belimp. Preis 7 fl. 12 fr. C. M.

Wenn je eine Zeit ernste Mahnung an die Vergangenheit bedürfte, so ist es die unsrige, in welcher die ganze Verfassung, ja alle Geschicke des gemeinamen deutschen Vaterlandes neu gestaltet werden sollen, leider aber jetzt im äußersten Grade bedroht sind. Es dürfte daher zu keiner Zeit das Erscheinen einer Geschichte der Deutschen so im rechten Augenblicke eintreten, als das dieser Geschichte, in welcher zwar den Großthaten der Altvordern die gebührende lebendige Schilderung geworden, aber auch klar nachgewiesen ist, wie vom Anfange an, bis herab in die Gegenwart die Keime der Uneinigkeit ausgebildet und großgezogen worden sind. Es lehrt daher diese Geschichte der Deutschen in gleichem Grade wie Vermeiden, hält sich vom Vergöttern gleich fern wie vom Verlegern, und darf daher ein Nationalwerk genannt werden, wie unsere Zeit es bedarf. 409—(1, 3)

Ein Studirender

wünscht Knaben aus den Gymnasialschulen in allen gebräuchlichen Studien Unterricht ertheilen und hierfür in einem Hause Kost und Quartier zu erlangen. Zu erfragen beim Traiteur, Neugebäude Nr. 3. 407—(2, 3)

Ein Haus

in der innern Stadt, bestehend aus 8 Zimmern, 4 Küchen, 1 Gewölb und einem Weinkeller auf 500 Eimer ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Gefertigtem, Sporrergasse, Schafferischen Haus von früh 7 bis halb 9 Uhr, Nachmittag von 1 bis halb 3 Uhr, und während den Amtsstunden im Wirtschaftsamte am Stadthause. 403—(2, 3)

L. Weissenberg

Servitenpl., zum weißen Kranz, empfiehlt ein wohl assortirtes Lager von Schreib- und Zeichenrequisiten, ausländischen Papieren, Bleistiften, ausländischen Papieren, Bleistiften und Kreiden, Archivtinte, größte und schönste Auswahl der elegantesten Luxuspapiere und Papeterien, Farben, Reißzeuge, Siegelacke, Albums und geschmackvollen Notizbüchern zu den billigsten Preisen.

Briefpapiere, Oblaten, Visittkarten mit Buchstaben oder Namen und Wappen, in Gold, Silber und Farben, werden in der kürzesten Zeit, auf das Eleganteste geprägt. 413—(2, 3)

200 fl. C. M.

zähle ich Demjenigen, welcher mir die Dokumente und Schriften, die sich in meiner Kassa befinden, zurückbringt; da keine Geldbeträge in denselben waren, diese Schriften aber für einen Fremden von keinem Nutzen sind, und weggeworfen sein dürften, so zähle ich 200 fl. dem Auffinder und Ueberbringer derselben. — Pest, 15. Oktober 1850. 415(1, 2) **J. Appiano**

Gasthof zu verpachten.

Das Gasthaus zu den „zwei Bären“ in der Soroffarergasse ist von Georgi 1851 auf drei Jahre zu verpachten. — Näheres hierüber ist zu erfahren in der Spezerhandlung des **Dr. Ebenführer**, Herrengasse in Pest. 402—(2, 3)

Regalien-Verpachtung.

Am 21. Oktober d. J. werden in der hochgräflichen Sandor'schen Herrschaft Bieder Amts-Kanzlei mittelst öffentlicher Versteigerung nachstehende Regal-Beneficien in Pacht gegeben, u. z.:

1. Vom 1. Jänner 1851 auf drei nacheinanderfolgende Jahre:
 - a) Das Bieder Gasthaus mit eigenem Wein- und Bierrecht, versehen mit 3 Gastzimmern und Stallungen auf 20 Pferde.
 - b) Das auf der Fleischbakerstraße befindliche sogenannte Gonskatebeer Wirthshaus mit eigenem Wein-, Bier- u. Branntweinsrecht nebst 4 1/2 Joch Feld- und 5 1/2 Joch Wiesenbenützung.
 - c) Das in der Pusta Both befindliche Wirthshaus mit eigenem Wein-, Bier- u. Branntweinsrecht, sammt Ausübung des Fleischausschrotungs- und Gewölbrechtes, nebst 2 Joch Feld und 1/4 Joch Wiesenbenützung.
2. Vom 1. Jänner 1851 auf sechs nacheinanderfolgende Jahre:
 - a) Die Bieder Landmühle auf 2 Gänge, nebst 4 1/2 Joch Feldbenützung.

Bia, den 8. Oktober 1850. **W. m. Inspektorat.** 401—(2, 3)

An der k. Universität zu Pest

beginnt die Einschreibung der Studirenden bei den betreffenden Dekanen am 15. und wird geschlossen mit dem letzten Oktober l. J. — Am 17. um 10 Uhr wird in der Universitätskirche ein Hochamt mit Anrufung des heil. Geistes gehalten werden, u. Montags am 21. Oktober nehmen die Vorlesungen ihren Anfang. Pest, am 13. Oktober 1850.

Im Auftrage des akad. Senats: **Georg Löffl**, Aktuar.

Gefertigter Vorstand wünscht bis den 3. April 1851 einen approbirten Schächter und Vorbeter, mit einem Jahresgehalt von 200 Gulden, freier Wohnung und den sonst üblichen Emolumenten anzustellen. Auf diese Stelle Reflektirende wollen sich mit ihren Befähigungszeugnissen an den Vorstand bis längstens zu dem obigen Termine portorei wenden. **Epertes**, am 1. Oktobe 1850. **Leo Holländer**, Vertreter.

Zeitschrift

Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für **Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten.**

Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-medizinische Wochenschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen und dieses Leben eine unabwiesbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen, die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal unserer Zeitschrift mit dem Bemerkten ein, daß auch **complete Exemplare des ersten Quartals**, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabfolgt werden. Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen **ämtlichen Verordnungen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin**, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem Felde, so wie die **Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten**, und trachtet in seiner „**allgemeinen Rundschau**“ die verehrten Leser theils durch **Correspondenzen** theils durch **Excerpte** auch mit den **neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande** vertraut zu machen, während sie durch möglichst genaue Mittheilung von **Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle** u. s. w. dieselben auch über die persönlichen Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird.

Man pränumerirt in loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., C. M.; mit freier Postversendung unter Koutert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig mit 5 fl. C. M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ in der Hatvanergasse im Horváth'schen Hause und bei allen Postämtern. Pest, im September 1850.

Vanderer und Heckenast.